

# Das Sanfte liegt ihr nicht

Krimiautorin Frauke Buchholz stellt ihr neues Buch „Skalpjagd“ vor. Es führt ihren Ermittler Ted Garner erneut in die kanadische Wildnis.

VON SABINE ROTHER

**AACHEN** „Manchmal schreibe ich am Tag nur einen einzigen Satz“, gesteht die in Aachen lebende Krimiautorin Frauke Buchholz (63). „Dann wieder schaffe ich ein ganzes Kapitel.“ Spannend muss es sein, authentisch, gern turbulent, denn sanfte „Cozy-Krimis“ („Kuschelkrimis“) sind nicht ihre Sache.

Im neuen Buch „Skalpjagd“, das sie jetzt in der Buchhandlung „Das Buch in Eilendorf“ zusammen mit Gastgeber Marcel Emonds vorgestellt hat, bewegt sich die leidenschaftliche Schriftstellerin, bis vor kurzem noch Gymnasiallehrerin für die Fächer Französisch und Englisch am Anne-Frank-Gymnasium, erneut in einem Land, das ihr mit seiner indigenen Bevölkerung am Herzen liegt: Kanada.

Sie kennt das Land bestens mit allen Schönheiten und Schattenseiten. Dort hat sie gelebt, dort ringt auch im dritten Fall ihre Hauptperson, der kanadische Profiler Ted Garner, mit sich selbst und einem grausigen Verbrechen. Er war bereits im Erstling

## INFO

### Auf Tour durch die Buchhandlungen

**Lesungen mit Frauke Buchholz**  
am Donnerstag, 22. Februar, 19.30 Uhr, Buchhandlung Schmetz am Dom; Sonntag, 3. März, 18.30 Uhr, Bücherinsel St. Donatus, Donatusplatz 1; Freitag, 8. März, 19 Uhr, „Das Buch in Eilendorf“, Von Coels-Strasse 52, Aachen.

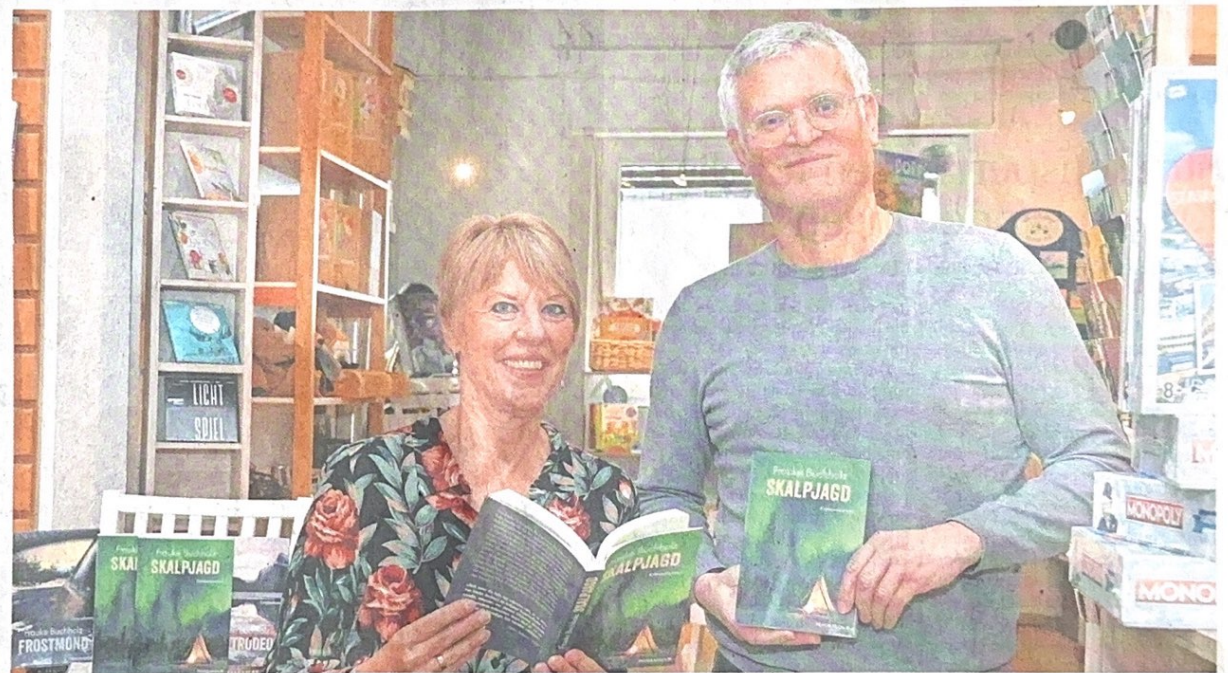
„Frostmord“ (2021) und danach in „Blutrodeo“ (2022) im Einsatz.

Diesmal hat Garner, ein Mann Anfang vierzig, beschlossen, den Polizeidienst zu quittieren. Sein letzter Fall belastet ihn schwer, sein Vater kam dabei ums Leben. Nun will er eine psychotherapeutische Praxis (er ist ja Therapeut) eröffnen und einen Kongress in Vancouver besuchen, um sein Wissen aufzufrischen – doch da hat die Autorin ganz andere Pläne und schickt ihn erneut in die Wildnis.

„Kanada ist faszinierend, die Natur ist wunderschön, aber nicht ungefährlich“, sagt Frauke Buchholz, die in früheren Jahren bei Wanderungen oft einem Bären oder einem Wolf gegenüberstand. „Proviand musste man in den Baum hängen, um ihn zu behalten“, erinnert sie sich. Nun schickt sie in „Skalpjagd“ ihren Ermittler – wider Willen – in eine einsame Region.

Nach dem Kontakt mit der Esoterikerin Claudia Hofstätter und dem Drogenrausch bei einer Peyote-Zeremonie, wacht Garner allein in einem Zelt auf – an seiner Seite eine skalpierte Leiche. Damit beginnt eine komplexe Geschichte. „Ich frage mich immer, was ich tun würde in solch einer Situation“, sagt Frauke Buchholz nachdenklich. „Die Polizei rufen? In dieser Umgebung? Da hat man keine Chance.“

Immer wieder schöpft sie aus persönlichen Erfahrungen mit dem Land, recherchiert genau, bevor sie schreibt. „Das klappt gut, etwa bei den Waffen, von denen ich normalerweise nicht viel weiß“, betont sie. Handelnde Figuren in ihren Romanen müssen spröde sein, brauchen Ecken und Kanten, dürfen als schwierige Menschen durch die Story wandern – wie Garner.



Spannung ist garantiert: Autorin Frauke Buchholz stellt gemeinsam mit Buchhändler Marcel Emonds ihren neue Krimi „Skalpjagd“ vor.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

Frauke Buchholz geht besonnen und selbstkritisch vor, wenn sie schreibt. Es liegt ihr nicht, ein Kapitel oder eine ganze Geschichte nonstop „runterzuschreiben“. Stattdessen prüft sie sorgfältig jeden Abschnitt, jede Formulierung, jedes Wort, bevor das Ergebnis ins Manuskript Aufnahme findet. Knappe Dialoge, pointierte Aussagen, Witz mit sarkastischer Färbung, Beschreibungen, die „auf den Punkt“ sind, das verleiht dem Krimi

Tempo und Spannung.

Und noch etwas ist der Autorin wichtig. „Ich lasse in meinen Büchern gern Tatsachen über ein Land einfließen, etwa zur Kopfgeldjagd, die gleichfalls von Weißen praktiziert wird, über Killer und skrupellose Soldner“, verrät sie. Einer ihrer Grundgedanken: Wie kommt es zu solcher Gier und zu derartigen Grausamkeiten?

Wie gestaltet Frauke Buchholz eine

Handlung? „Ich beginne mit einer Idee, und dann ziehen mich meinen Figuren in die Geschichte, da erlebe ich oft selbst Überraschungen.“ Irgendwann laufen die Fäden zusammen, doch das steht auf keinem Plan. Es passiert einfach.

Wenn die Österreicherin Claudia Hofstätter zu Garner sagt, er habe eine „dunkle Aura“ und müsse seine „Seele befreien“, ist dieser zunächst tief getroffen, denn sie hat recht.

„Garner selbst ist überhaupt nicht empathisch, da treffen zwei sehr spezielle Charaktere aufeinander“, verrät Frauke Buchholz. Garner geht mit zu einem Medizinmann, von dem sich die neue Bekannte allerhand verspricht. Keine gute Idee. Die Spannung wächst.

Frauke Buchholz: Skalpjagd. Kriminalroman, 288 Seiten, 18 Euro, Verlag Pendragon, Bielefeld.